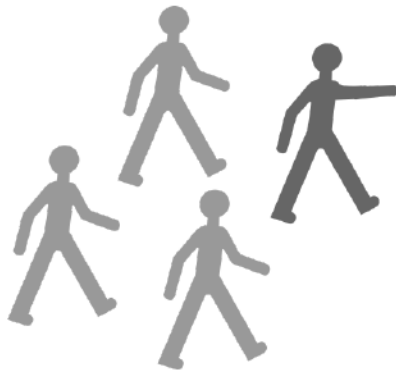


5 - Kommunikation



Eine sanfte Antwort wendet den Grimm ab, ein verletzendes Wort aber reizt zum Zorn. (Sprüche 15,1)

Wir sind beim Thema Führung. In jeder Institution gilt, auch in Gemeinden, dass Kommunikation das wichtigste Werkzeug für eine gute Zusammenarbeit aller Mitwirkenden ist. Warum, was und wie sollen wir kommunizieren?

Gott kommuniziert! Durch die Schöpfung können wir seine Macht kennen, und in der Bibel kommuniziert Gott seine Weisheit und Wille. Wir als seine Schöpfung und Kinder, sollen das auch tun!

Warum ist kommunizieren wichtig?

Führer sollen gute Mentoren sein, gut lehren, beibringen und motivieren, überzeugen, umstimmen, für sich gewinnen, zum engagement motivieren. Dies alles bedarf Kommunikation!

Kommunikation ist Grundlage guter Organisation

Die Teilnehmer eines Projekts erwarten Zielstrebigkeit von den Führern, dass der Führer weis wo lang es geht. Auch wenn das Projekt demokratisch organisiert ist, braucht es Führung. Die Mitwirkende sollen wissen, um was geht, wie werden wir vorgehen. Sie erwarten, dass der Führer den ersten Schritt tut, Vorschläge sammelt, die Situation einschätzt. Das alles hat mit Kommunikation zu tun.

Gute Organisation funktioniert nur mit guter Kommunikation!

Eine Botschaft zu haben ist wichtig, aber sie ist nur effektiv, wenn sie auch richtig weitergegeben wird:

┆ Tod und Leben steht in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, der wird ihre Frucht essen. (Sprüche 18,21)

Auch wenn der Führer einen guten Plan hat, wenn er ihn nicht gut kommunizieren kann, sind die Mitarbeiter verunsichert.

Kommunikation ist das größte Werkzeug jedes Teams

Das größte Werkzeug des Führers ist gute Kommunikation. Damit kann man z.B.:

- Die Gruppe Motivieren.
- Die einzelne Individuen verstehehn.
- Einen guten „Draht“ zu den Mitwirkenden haben.
- Probleme oder Möglichkeiten zuvorkommen.
- Damit beim Delegieren der Mitarbeiter richtig versteht, was er zu tun hat.

Wir wollen Ergebnisse erzielen

In Meetings (Besprechungen), Verhandlungen, Vorträge, Präsentationen u.s.w. Stehen die Ergebnisse in direkter Beziehung zur Art und Weise wie wir kommunizieren. Nicht wahr?

Sie hilft, Konflikte zu vermitteln

In Gemeinden geschehen viele Konflikte. Gute Kommunikation wird helfen, sie zu lösen:

┆ Eine sanfte Antwort wendet den Grimm ab, ein verletzendes Wort aber reizt zum Zorn. (Sprüche 15,1)

Was sollen wir kommunizieren?

Die institutionelle Vision kommunizieren

Vision sind die Ziele der Gruppe oder der Gemeinde oder des Projekts. Wenn die Mitwikende nicht verstehen worum es geht, was man erreichen will, werden sie wahrscheinlich nicht so kräftig anpacken.

Jesus hat seine Botschaft, seine „Vision“, in kurze Sätze zusammengefasst, z.B., Johannes 3,16, oder Lukas 19,10, damit das Volk sie leichter versteht.

Informationen kommunizieren

In der Vorbereitung von Events in der Gemeinde egal von welcher Größe, ist die perfekte Kommunikation hoch wichtig. Je größer das Event, um so mehr Aufgaben müssen erledigt werden von einen großen Team. Es ist dann sehr wichtig, dass über alles nachgedacht wurde und alle Aufgaben verteilt sind und es kontrolliert wird, ob alle auch in der Lage sind es zu tun, ob die Mittel zur Verfügung stehen, u.s.w.

Gefühle kommunizieren

Ein guter Führer soll den Geführten auch bestimmte Gefühle vermitteln:

- Das Gefühl, dass das Projekt klare Ziele hat.
- Das Gefühl, dass der Führer/die Führer alles in der Hand haben, sich für den Erfolg bemühen.
- Das Gefühl, dass sie alle organisatorischen Details durchschauen und so unnötige Überraschungen vermeiden.
- Auch Emotionen wie: Akzeptanz, Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Führung ist Beziehung!

Wie sollen wir kommunizieren?

Führer sollten Ambiente für gute Kommunikation schaffen. Diese sieben Verse (Spr 15,1-7) lehren uns einiges darüber:

- 1) Ruhe bewahren.

- 2) Weisheit in den Worten, wahrhaftige Informationen.
- 3) Vertraue an Gott.
- 4) Nutze die Wörter um Heilung zu fördern: „löse das Problem, nicht die Schuld“.
- 5) Sei Lernbereit, offen für Kritik, entschuldige dich wenn falsch liegt.
- 6) Würdige alle um dich herum, auch wenn die Meinungen verschieden sind.
- 7) Verbreite Kenntnis und Einsicht

Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. 37 Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden! (Matthäus 12,36-37)

Teamgeist

Kommunikation wird das Team beeinflussen! Entweder positiv oder negativ. Oft liegt das Problem eines Teams nicht an der Effizienz, sondern in der Kommunikation. Ein Team aus guter Einzelspieler wird nur gewinnen wenn auch Teamgeist sie verbindet. Kommunikation ist der einzige Weg, ein Arbeitsteam zu motivieren. Der Führer ist wie ein Orchesterdirigent: er gibt den „Ton“ an, bestimmt das Klima unter den Mitwirkenden, ob es angenehm ist oder nicht. Davon hängt es ab, ob das Team motiviert bleibt, trotz Widrigkeiten (wenn alles leicht geht, braucht man kein Führer).

Stille Post

Lass uns über das witzige Spiel „Stille Post“ nachdenken. Es ist ziemlich schwer zu erreichen, dass die anfängliche Nachricht am Ende der Runde richtig ankommt. Es geschehen Störungen in der Kommunikation. Das Gleiche geschieht überall, in Bezie-

hungen, Unternehmen und Gemeinden. Deswegen ist es wichtig nachzudenken, wie wir effektiver tun können, wenn möglich störungsfrei.

Nicht-verbale Kommunikation

Kommunikation besteht aus mehr als Wörter. Es gibt sehr viele Nicht-verbale Arten der Kommunikation, wie Gesten, Blicke, die Art wie man die Sachen sagt!, Bilder, Kleidung, Farben, Gegenstände, vorbildliches Wandeln.

Gegenstände. Z.B., Josua stellte die 12 Steine auf (Josua 4) als ein Denkmäler an die zukünftigen Generationen: die Siege der Vergangenheit zu erinnern um den Glaube an Gott zu bezeugen und erwecken.

Gute Kommunikation

Die Einweg-Kommunikation, ist nicht gut (den anderen nur zu benachrichtigen, ohne Feedback zu erwarten). Solche Art der Kommunikation erzeugt Widerstand unter den Mitarbeitern.

Die gute Arte der Kommunikation ist die dialogische, wo jeder redet und der andere hört wirklich zu und umgekehrt.

Eine Methode um Kommunikation zu erwecken ist, Fragen zu stellen. Dazu kommt, offen zum Dialog sein, zugänglich, erkennen wann man reden soll, wann hören.

Gut kommunizieren bedeutet auch die Informationen gut weitergeben, in einer Art, dass alle Adressaten sie tatsächlich bekommen und auch verstehen, fähig sein, sich klar auszudrücken.

Sehr viele Probleme in Gemeinden entstehen aus fehlender Kenntnis. Hier müssen wir hinzufügen, dass wiederum viele andere Probleme aus fehlerhafte Kommunikation entstehen.

Gute Führer zeigen auf konkrete Schritte zur Handlungen (Judas 17-23).

Kommunikation lernen

Grundlage einer demokratischen Führung ist gute Kommunikation. Deswegen sollte jeder sich bemühen, diese Fähigkeit zu erwerben.

Wenn es darum geht, die Kommunikation zu verbessern, dann geht es weniger darum, seine Redekunst zu verbessern oder Eloquent zu sein. Es geht vielmehr darum, in einer leichten und einfachen Art, mit den Gegenüber Informationen bzw., Gefühle auszutauschen.

Gerecht kommunizieren

Die verschiedenen Mitglieder der Gruppe erleben verschiedene Situationen, deswegen ist es wichtig, dass der Führer sie gut kennt, gut verbunden ist mit den einzelnen, Einfühlungsvermögen hat, achtsam auf die individuelle Bedürfnisse. Die Wortwahl an das Team anpassen (nachdenken, mit wem rede ich? = Aktives hören!)

Paulus hat seine Geschichte angepasst (Apg 22.1-21; 26.4-23) zweimal hat er seine Bekehrung vor wichtige Regierungs-Autoritäten erzählt und wir merken, wie er bestimmte Aspekte betont, nach Bedarf. Gute Führer wissen sowohl was sie sagen sollen, als auch wie sie es sagen sollen, so dass ihre Botschaft effektiver wirkt, eine bessere Verbindung mit den Hörern aufbaut und sie anleitet, die Botschaft in der Praxis anzuwenden.

Aktives Zuhören

Kommunikation wird nicht funktionieren, wenn der Wille zum Zuhören fehlt. Aktives Zuhören ist eine Einstellung: freundlich sein, das Vertrauen gewinnen, sich „verbinden“.

Sicherheit ausstrahlen

Oft inspirieren Führer kein Vertrauen weil sie Unsicherheit ausstrahlen. Vielleicht ist das so, weil sie selbst über das Projekt verunsichert sind oder über die eigenen Fähigkeiten, oder es fehlt an Selbstvertrauen.

Feedback

Wenn es um Kommunikation geht, dann ist „Feedback“ ein extrem wirksames Werkzeug.

Kultur des Feedbacks pflegen

Eine Kultur des Feedbacks zu pflegen hat viele Vorteile: Arbeitsklima verbessern, Leistung, Engagement, Initiative, u.s.w.

Was ist Feedback

Feedback soll nicht als „anschnauzen“ betrachtet werden, sondern ein Werkzeug um Verhalten zu ändern, aufklären, die gemeinsamen Ziele auf einer Linie bringen.

Wie

Ein paar Tipps, wie man Feedback am besten gibt:

- Das Ambiente vorbereiten (wie, wann, wo). Nach dem Motto:

Privat rügen, öffentlich loben!

Andere öffentlich in Verlegenheit bringen funktioniert nicht, führt zu keinem guten Ergebnis, zum Gegenteil, fördert „dicke Luft“.

- Das emotionale Klima einschätzen. Wenn es dem anderen nicht gut geht, dann wird ein negatives Feedback nicht gut sein. Wir sollen den richtigen Moment aussuchen, damit die Information besser ankommen kann.

- Den anderen die Chance geben seine Version der Fakten zu erzählen.
- Falls es wirklich notwendig ist, den anderen „anzuschauen“, so schnell wie möglich das Klima wieder gutmachen.
- Effectives Feedback muss auf Lösungen zielen: Korrigieren, ja, aber zeigen wie man es richtig macht.

Bidirektionales Feedback

Feedback geschieht nicht nur vom Chef zum Mitarbeiter sondern auch umgekehrt: auf Probleme oder Fehlern hinweisen, Verbesserungen vorschlagen. Versuch zu erkennen, ob der andere die Botschaft richtig verstanden hat. Das Verhalten beobachtet und schauen ob Veränderungen stattgefunden haben.

Feedback Arten

- 1- Positives Feedback: eine Handlung verstärken, die man wünscht, sie soll sich wiederholen (loben, bekräftigen).
- 2- Korrektives Feedback: entstehen meistens als Folge fehlende positive Feedbacks. Hier sollen wir aufpassen, dass es nicht ausartet, beleidigend oder angreifend wird.
- 3- Angriff-Feedback: dient nur um das „Ego“ des Angreifers zu massieren, weiter nichts.

Feedback entgegennehmen

Man soll positives Feedback nicht als persönlichen Angriff hinnehmen und beleidigt sein, sondern versuchen das Beste daraus machen.

Feedback geben

Die effektivste Methode Feedback zu geben ist, direkt zum Punkt gehen und danach einen Lob aussprechen (und nicht umgekehrt).

Vorteile

Gute Kommunikation hat viele Vorteile: weniger Zeitverlust, weniger Konflikte, weniger Energieverschwendung, weniger Stress, u.s.w. Sicher werden Gemeinden und die Leiter selbst davon profitieren, wenn sie gut kommunizieren!

Aufgaben

- 1)
- 2)
- 3)